

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Maria Rottstegge: Streiche inne Kriegstied

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Maria Rottstegge

Streiche inne Kriegstied

Son heiten Sommerdag har't al lange nich mehr gäben. Kien Blatt rögde sick an' Boom. Dei Himmel straohlend blau, dei Sünne knallde van baoben daol, dat man vanne Hette bold laohm wedde. Een moiet Weer, um wor in Schadden tau liggen un an nix denken möten. 'n Koppel Wichter was dorbi, den ganzen Naomdag up'n Lann dei Garben uptaustellen, dei in aller Herrgottsfräuhe meiht wörn, wo ein dei Sünne noch nich so anballern kunn.

Daogelang stöhnde man unner dei Glaut. Wenn man at Frau allein dor vörsteiht, dann hedde dat anpacken, wenn man al's schaffen wull. Noch wör Krieg, - Dei Mannslüe introcken - maol kreeg man' Gefangenen tauwiesen, un dor mößt mit gohn. Un dat güng! - Man hülpsick gägensietig, so wör't uck den Dag. Dat nu trotz Hette dei Fraulüe dat Lachen un Gibbeln nich vergeeten, dat kun man wiet hörn. Sei harn wedder wat vör.

Dei Naoberjunge was den Dag in Heimaturlaub kaomen.

In' Frankriekfeldzug har hei'n Plieten afkrägen, har lange in't Lazarett lägen, un köm nu dat eierste Maol nao Hus. Dei Fraulüe wulln um bewiesen, dat sei uck ehrn Mann stünn, jüst at dei Mannslüe anne Front. Hüt Aobend wulln sei dei „Heimkehr“ fiern. Man wör noch jung, un naohar kunn man dat Läben uck bäter angohn. Bi so ne Utsicht güng dei Arbeit gau tau Enn. Nao Fieraabend trücken sei los no't Kaffeehus tau. Sei wörn ornlik utdrögt vanne Hette öwer Dag, drüm gew't kien Wunner, dat dei Flaskenriege uppe Theke immer länger wüdd. Up düsse Gelägenheit harn sei tau lange smacht. Jao, sei wörn ganz schön an kriölen, dei „Kellergeister“ harn ehr fein inbott. - „Schön ist die Jugend“... sungen sei - nöhmen ehrn groten Helden inne Mitte, un versochten, up Sliekwägen den Trüggeweg tau finn.

So ne lüttke Aobendbrise har dei Luft woll af un an dörpruust, ower - wat kun dei gägen dei Hette an, wat dat Jungvolk in sick verkonsumeert har. Nu stünd dor uck noch Harm sien Hus an Wäge. Dat Kammerfenster wiet oapen, wat bi dei Warmte nich ver-



wunnerlik wör. Emmi wör dei eierste, die ehrn Kopp in't Kammerfenster hüllt, un röp: „Harm is noch bi siene Bruut, in Bedde is kien! Wi wör't wenn wi üm dat Bettüchs bitken utlüften, dat dei Feern sick upplustern könt. Üm so bäter kann hei dor up liggen! So ne Trampeltour upt Rad nao dei Bruut hen maakt orig mäuh, dann freit hei sick up sien utlüft Bedde wisse“! Seggt un daon - dat wör eins! Emmi kröp dör't Fenster, langde Aowerbedde, Küssen, Laoken, Unnerbedde dör, un dei annern hängen dat fein akraot in den Käsbeernboom, dei dor breitspannig uppen Grässbrink stünd. Dei Kriegsheld kleihde at'n Kateeker den Boom rup, un dei Wichter langden dat hoch.

Bi al den Spektaokel wör Harms Mudder uten Slaop schreckt. Sei trück dei Gardin bi Siet un smüsterlachde. Sei röp: „Junge Fölln möt sick wat utraosen! Wat hebbt gi uck süss in düsse gräsigen Tied! - Us Harm har't uck nich bäter maakt - laot hei sick dat dor man weer rutfisken!“ -- Nee - sei wull ehr den Spaoß nich verdarben.

At sei den Naoberjungen in siene Soldaotenuniform inne Künne kreeg, schöten ehr dei Traonen inne Ogen. „Us Heini heff lange nich mehr schräben! Wor mag hei woll liggen in Rußland! - Har den Kopp uck alltied vull nückske Töäge sitten! Möch doch dei verdullte Krieg bold tau Enn wäsen“!

Dorbi klickte sei sinnig den Fensterhaoken öwer - winkde nochmaol mitte Hand - un trück dei Gardin tau.

Maria Rottstegge

An' Baohndamm

At bunt bleihendet Band
treckt hei dei Felder lang
dei Braom is sien besten Gast
hei winkt dem blanken Schienenstrang
mit gälen Blaumenquast.

Dei Fingerhaut kick stolt un kühl
herut ut Saomenschwaore Rillen
dei Margritte lüchtet still
un tüselt lies mit dei Kamillen.

Dei Klatschmaohn rot an' Rande bleiht
un gräut't dei Baohn mit Nicken
ein Roggenhalm - van' Wind verweiht
wasd einsaom tüsken wilden Wicken.

Botterblaum' öwerbleiht den Damm
dei Dießel dregg sien' rosa Müssen
Brennedeln strüüwt den Kamm
drüspelt dei blauen Klockenrüssen.

At'n bunten Teppich in Sünnenlicht
so bleiht un greunt't an Damm entlang
dör düsse Pracht dei Züge flitzt
dat rutternd huult dei Schienenstrang.